

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 108.

Sonnabend den 3. Juni.

1882.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Eine merkwürdige Nachricht spukt seit einigen Tagen herum. Fürst Bismarck wird der Wunsch zugeschrieben, eine Verständigung mit den Liberalen zu finden, und eine anscheinend offiziöse Correspondenz der Augsburger „Allgem. Ztg.“ scheint dies bekätigen zu wollen. Es wird darin den Liberalen angeboten, daß ihre Wünsche in Kirchen-, Schul- und Verwaltungsangelegenheiten zu den maßgebenden gemacht werden würden, wenn sie der Steuer- und der Sozialpolitik des Reichsanzlers zustimmen wollten. Natürlich nimmt man auf liberaler Seite dies Angebot nicht ernst, es hat wohl nur den Zweck, den Konservativen und dem Centrum Vange und sie der Regierung willfähriger zu machen. Beide Parteien wollen nicht in dem gewünschten Umfang parieren; sie sehen ein, daß sie sich ruinieren, wenn sie dem Verlangen der Regierung in allen Dingen nachkommen, und so viel Steuern u. s. w. bewilligen, wie es gewünscht wird. Es stehen zudem die preussischen Landtagswahlen bevor, und die Wähler könnten den gar zu Steuer- und Monovollstügen leicht das Wiederkommen verhüten. Da behandeln die Herren die Forderungen des Reichsanzlers etwas „dilatorisch“. Es wird ihnen nun mit der Ruthe gedroht. Es ist fraglich, in wie weit die Drohung von Erfolg ist. Konservative und Centrum werden wissen, daß die Liberalen nicht bei der „Auction“ mitbieten werden, daß sie noch weniger wie Jene im Stande sind, den geforderten Preis zu zahlen. Das Anerbieten beweist nur die große Verlegenheit, in welcher sich jetzt unsere innere Politik befindet.

Nach den letzten Nachrichten aus Wien ist die Ernennung des Herrn v. Kallay zum Reichsfinanzminister von **Oesterreich-Ungarn** so gut wie vollzogen und handelt es sich nur mehr um formelle Erledigungen.

Unter den Mitteln, durch die Deutschland sich aus seiner tiefsten Erniedrigung erhebe, stand die Turnerei in der vordersten Reihe. Die **Franzosen** haben etwas aus der deutschen Geschichte gelernt; sie haben erkannt, daß die körperliche Kräftigung der heranwachsenden Generationen von Kindesbeinen an eine Hauptbedingung des nationalen Aufschwungs und namentlich eine notwendige Grundlage für die allgemeine Wehrpflicht ist. Sie haben daher mit der letzteren auch das Turnen von uns übernommen. Der Turnunterricht ist ein obligatorischer Lehrgegenstand der Volksschule geworden, und die Turnvereine haben sich in den letzten Jahren immer stärker entwickelt. Welchen Werth man jetzt in Frankreich auf dieses früher so vernachlässigte Bildungsmittel legt, zeigt der Schwung und officielle Prunk, mit dem in diesen Tagen das Turnfest zu Rheims begangen wurde. Die Regierung war bei dieser Gelegenheit durch den Minister des Innern, Goblet, und den Unterrichtsminister Ferry vertreten, die

bei den Westmächten finden wird, steht dahin; der Türkei wird er jedenfalls wenig willkommen sein. Votschasterconferenzen über Angelegenheiten des türkischen Reiches oder dessen Vasallen erwecken schmerzliche Erinnerungen in dem Sultan. In dem besonderen Falle, der Krisis in Aegypten, handelt es sich bei dem Pabischah nicht sowohl um eine Hebung und Heilung derselben überhaupt, sondern um eine durch ihn ausschließlich ausgeführte und entsprechend honorirte Kur. Der Sultan wäre sofort bereit, die ägyptischen Wirren durch das Zauberwort des Khalifen zu beschwören, oder den Knoten mit dem Schwerte zu durchhauen, wenn sich nur kein Franke als Assistent oder Bundesgenosse aufdränge. Die Gelegenheit, die Einbußen an der Donau am Nil auszugleichen, will man sich in Konstantinopel nicht entgehen lassen. Die Porte wird ihre Zustimmung zu der vorgeschlagenen Votschasterconferenz nur dann geben, wenn sie durch die foree majeure sá m t e l i c h e r Großmächte dazu genöthigt werden sollte.

## Deutschland.

— (Ihre Majestät die Kaiserin) wird, den neuesten Reisebestimmungen zufolge, am Mittwoch den 7. Juni, von Baden-Baden kommend, in Berlin eintreffen. Es ist dies der Sterbetag weiland Friedrich Wilhelm's III., den die königliche Familie, wie alle derartigen Erinnerungstage, in stiller Zurückgezogenheit verlebte. Die starke Ersältung, von welcher die Kaiserin heimgesucht war, ist glücklicher Weise wieder vollständig gehoben.

— (Prinz Heinrich von Preußen) ist Mittwoch Abend vom Neuen Palais zu Potsdam nach Kiel abgereist, wo er sich am 1. d. wieder zum Flottendienst zu melden beabsichtigte.

— (Die Wiedergenehung des Prinzen August von Württemberg) schreitet bestdauerlicher Weise nur äußerst langsam fort. Wenngleich der Prinz den rechten Arm auch schon ohne Binde trägt, ist er im Gebrauch desselben doch sehr behindert, ein Umstand, der den Prinzen, wie gerüchtwiese verlautet, veranlassen soll, seine Stellung als commandirender General des Gardecorps niederzuliegen.

— (Fürst Bismarck) kommt am nächsten Montag von Friedrichsruh nach Berlin zurück. Wir vermüthen, daß er an den Debatten des Reichstags, namentlich an derjenigen über das Monopol, sich zu betheiligen beabsichtigt.

— (Die besondere Commission für Landesverteidigung) trat vor einigen Monaten unter dem Vorstehe des Kronprinzen zu einer Berathung zusammen, um eine Verstärkung der deutschen Disposition gegenüber der von Russland beabsichtigten stärkeren Befestigung der Westgrenze zu erwägen. Nach übereinstimmenden Mittheilungen verschiedener Blätter sind diese Arbeiten jetzt beendet. Es handelt sich um eine erweiterte Befestigung der deutschen Disposition, um die Umgestaltung Danzigs mit Neufabwasser und Reichelsmünde in einen Hauptkriegshafen und um den Bau von Panzerforts in Memel und Pillau.

— (Zur Charakteristik des Handwerkerlages.) Wie dem „Boten aus dem Riesengebirge“ entnommen wird, ist der Hand-

werkertag in Magdeburg von Hirschberg aus durch einen Delegirten beauftragt worden, der in einer nicht öffentlichen Versammlung von 26 eingeladenen Personen gewählt worden war. Unter diesen 26 Personen war eine Frau Meisterrin und verschiedene „Freunde des Handwerkes“ aus dem Stande der Beamten und Rentiers, während die Hirschberger Handwerker, die nach Hunderten zählen, von der Versammlung nichts gewußt haben. Das Bedenken, ob man einem Handwerker zumuthen könne, die theure Reise nach Magdeburg zu machen, wurde von einem mitanwesenden Staatsanwalt mit der Bemerkung beschwichtigt, zu diesem Zwecke ständen Mittel aus einem Fonds zur Disposition.

— (Eine Ministerial-Commission) soll, wie die „Kreuz-Ztg.“ schreibt, zur Wahrnehmung der staatlichen Interessen gegenüber den russischen jüdischen Flüchtlingen eingesetzt werden.

— (Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien) vom 31. Dezember 1865 und die Schifffahrtsconvention vom 14. October 1867 werden zufolge Uebereinkommens zwischen beiden Regierungen, durch welches die Wirkung der im Jahre 1875 italienischerseits erfolgten Kündigung nochmals hinausgeschoben worden ist, bis zum 30. Juni 1883 in Kraft bleiben.

— (Der Staatsanz.) veröffentlicht das Gesetz betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten.

— Zur Ausführung des die Besteuerung des Wanderlagerbetriebes betreffenden Gesetzes hat der Finanzminister, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, Folgendes angeordnet: 1) Handwerker, welche zu den Erzeugnissen ihres Handwerks gehörige Waaren auf innerhalb einer Entfernung von 15, km von ihren Wohnorten stattfindenden öffentlichen Festen u. s. w. selbst bieten, und 2) Personen, welche bei kirchlichen Festen Erbauungsschriften, Heiligenbilder, Rosenkränze, Wachskerzen und ähnliche zur Förderung der kirchlichen Andacht dienliche Gegenstände selbst bieten, sind von der Entrichtung der Wanderlagersteuer befreit.

— (Regelung der Lehrerbesoldungen.) Mit Bestimmtheit verlautet, daß im Kultusministerium zur Zeit ein Gesetzentwurf ausgearbeitet wird, welcher die Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer regeln soll. Im Allgemeinen wird sich derselbe an die prinzipiellen Bestimmungen der verwandten Gesetzentwürfe über die Besoldungen der Reichs- und Staatsbeamten anschließen. Wenn man aber gehofft hat, die Volksschullehrer würden bei dieser Gelegenheit zu wirklichen Staatsbeamten erklärt werden, so erfahren wir, daß die Erwartung sich nicht erfüllen wird. Die Absicht ist vielmehr, die Volksschullehrer den mittelbaren Staatsbeamten, also den Kommunalbeamten gleichzustellen. In wie weit die Volkvertretung sich damit einverstanden erklären wird, mag einstweilen dahin gestellt bleiben.

— (Statistisches.) Der im Reichsschatzamt aufgestellten Nachweisung zufolge belief sich im April d. J. die Zinseinnahme an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern nach Abzug der Vergütungen und Verwaltungskosten auf 31 505 743 Mk. oder 4349 637 Mk. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Davon brachten: die Zölle allein 12 865 998 (1 015 679 mehr), die Kübenersteuer 10 710 234 (3 126 439 mehr), die Tabaksteuer 47 592 (7993 mehr), die Salzsteuer 3 092 672 (189 725 weniger), die Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 3 080 891 (353 653 mehr), die Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 1 708 356 (35 624 mehr); außerdem der Spielartenstempel 98 952 (3365 weniger), Wechselstempelsteuer 527 689 (9278 mehr) und die Stempelabgabe für Wertpapiere, Schlusnoten, Rechnungen und Lotterieloose 716 964 Mk.

### Provinz und Umgegend.

† In der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen u. zu Bitterfeld referirte u. A. Herr Landrath

v. Rauchhaupt über die Frage: „Wie hat sich das Viehseuchengeseß in der Provinz Sachsen bewährt?“ und gab in der Beantwortung derselben folgende interessante Darstellung der Verluste, welche unsere Provinz alljährlich durch Rogz und Lungenseuche an Pferden und Rindvieh erleidet: Von den in der Provinz vorhandenen 179 445 Pferden sind in den 5 Jahren von 1876—80 getödtet worden 419, und zwar 1876 79, 1877 102, 1878 81, 1879 67 und 1880 90 Stück, demnach sind 1880 weit mehr kranke Pferde als 1876 gewesen. Als Entschädigung sind gezahlt worden 121 000 Mk., also 573 Mk. pro Pferd, wogegen pro Pferd 14 Pf. Beitrag erhoben worden ist. Nicht verrost sind nur 4 Kreise gewesen, alle andern 38 haben den Rogz gehabt, und zwar am stärksten die großen Städte, wo Post- und starker Fuhrwerks-Verkehr vorhanden ist. So komme in Magdeburg auf 310 Pferde 1 Rogfall, in Halle auf 511, in Erfurt auf 636; diese Städte gingen den andern voraus, es folgt der Kreis Merseburg, Neubadensleben, Zerichow u. s. w. Von den vorhandenen 595 000 Rindern sind in den 5 Jahren von 1876—80 getödtet worden 2571 und zwar 1876 465, 1877 461, 1878 387, 1879 680 und 1880 956 Stück. Die Entschädigung dafür hat über eine halbe Million betragen und zwar 1876 18 791, 1877 93 628, 1878 77 754, 1879 121 771 und 1880 sogar 227 325 Mk. Unter Bezugnahme auf diese Zahlen führte Redner weiterhin aus: Diese besondere Verheerung der Provinz Sachsen habe es bestätigt, daß es nicht gerathen gewesen, die Viehseuchen-Beiträge pro Stückzahl zu erheben, sondern in der Provinzialverwaltung sagte man sich, daß es gerathener sei, eine Classification dahin zu machen, daß das Vieh, das nicht mit anderem Vieh in Verührung komme, mit Beiträgen geringer heranzuziehen sei. Es seien deshalb 3 Kategorien von Wirthschaften gemacht worden, und zwar 1) Wirthschaften ohne Zukauf, 2) Wirthschaften mit Zukauf und 3) eine verschärfte Klasse, Wirthschaften mit Zukauf und daneben Betrieb von Brennereien, Brauereien u. s. w. Für diese 3 Wirthschaften habe man den Betriebsmaßstab von 1, 2 und 4 festgelegt. In der Provinz Sachsen hätten nun zur Kl. 1 362 000, Kl. 2 68 000 und Kl. 3 74 000 Stück gehört; Kl. 1 mit 362 000 Stück habe 380, die 2. Kl. 668 und die 3. 1523 Stück verloren. Die Gefahr der Ansteckung sei also in den einzelnen Klassen ganz colossal verschieden. Darum sei auf dem letzten Provinziallandtage beschlossen worden, einmal auszurechnen, wie sich die Sache stellen würde, wenn jede Klasse für sich verständig würde und ihre Entschädigung unter sich aufbrächte. Nach diesem Prinzip sei man auf den Maßstab 1,10 u. 30 für die genannten 3 Kategorien von Wirthschaften gekommen. Dabei freilich stelle sich heraus, daß diese Zahlen immer noch nicht stimmen, indem unter den einzelnen Kreisen ein großes Mißverhältniß bestehe. So sei z. B. Magdeburg viel verheuchter als die Erfurter Gegend und 5 Kreise sind ganz seuchenfrei gewesen, nämlich Ziegenrück, Schleusingen, Osterburg i. d. Altmark, Liebenwerda und Herzberg. Nehme man nun auch den Maßstab von 1,10 und 30, so werde doch manche Gegend nicht betroffen, z. B. hatte der Reg.-Bez. Erfurt über 8181 Mk. pro Jahr aufzubringen gehabt, aber nur 1346 Mk. bekommen, Merseburg 46 950 Mk. aufzubringen und 37 371 Mk. bekommen, Magdeburg 52 723 Mk. aufzubringen und 69 431 Mk. bekommen.

† In Weißensfeld fanden sich am 30. Mai in Hefler's Restaurant diejenigen Lehrer zusammen, welche vor 25 Jahren vom dortigen Seminar entlassen wurden. Die Herren, etwa 30 an der Zahl, empfanden eine hohe Freude in dem Wiedersehen nach so langer Trennung. Auf einem Nachmittags unternommenen Ausfluge, sowie während der gegen Abend abgehaltenen Tafel fanden die Collegen reichlich Gelegenheit, sich an Aufzählung froher und ernterter Erlebnisse zu ergöhen.

† Die städtischen Behörden von Zeitz haben den jetzt von dort scheidenden Bürgermeister Herrn Born zum Ehrenbürger der Stadt Zeitz ernannt.

† Aus Arnstadt schreibt man: Der sogenannt

namte Käferburger Willkomm liefert uns den besten Beweis, wie es in deutschen Landen stets rückwärts gegangen hinsichtlich der Leistungen — Trinken. Jener Willkomm ist ein Trinkbecher in Form eines Hifthorns, welcher gegen zwei Maß Flüssigkeit faßt. Wer die Burg der Grafen von Käferburg besuchte, ward aufgefordert, denselben in einem Zuge zu leeren. Die Namen derjenigen, welche den Versuch dazu machten, wurden in ein Buch eingetragen und zugleich dabei bemerkt, inwieweit ihnen der Versuch gelungen. Bis 1586 sind nur Trinker verzeichnet, die den Becher wirklich leerten. Von jenem Jahre bis 1608 kam nur die Hälfte derjenigen, welche es versuchten, damit zu staude. Von 1608 bis zum Jahre 1700 ist kein Trinker mehr verzeichnet, der das Werk vollbracht hätte, und seit diesem Jahre scheint überhaupt niemand den Versuch dazu gemacht zu haben. Becher und Verzeichniß werden im Prinzenhause zu Arnstadt als historische Merkwürdigkeiten aufbewahrt.

† Aus Jena, 31. Mai, wird berichtet: Bei einem gestern nachmittag abgehaltenen studentischen Umzuge ereignete sich ein bedauerndes Unglück. Einer der fremden zum Pfingstfest hier anwesenden Gäste warf auf dem Markt aus einem Wagen einen brennenden Schwärmer, infolge dessen das Kleid eines in der Nähe stehenden 13jährigen Mädchens in Brand gerieth. Das geringste Kind, welches sich in eines der nächsten Häuser zu flüchten suchte, stand bald in hellen Flammen, und nur dem energischen Handeln herbeigeeilter Männer (deren einer sich dabei selbst nicht unerschütterlich verletzte) ist es zu danken, daß noch größeres Unglück verhütet wurde.

† Mehrere Eisenacher Säger hatten sich am ersten Pfingstfeiertage auf einem Felde des Marienbals postirt, um die vorbeiziehenden Touristen durch Gesang zu überraschen. Plötzlich verlor einer der Säger, der sich zu weit vorgewagt hatte, das Gleichgewicht, stürzte herab und fiel so unglücklich, daß er bald darauf verschied.

† Am Dienstag Abend von 8—11 Uhr wüthete über dem Stollberger und dem Wüschnitzthale ein schweres Gewitter mit Hagel und wolkenbruchartigen Güssen, wie es seit vielen Jahren dort nicht erlebt worden ist. Die Hagelstücken fielen in ungewöhnlicher Größe und bedeckten mehrere Zoll hoch den Boden. In den Gärten sieht es traurig aus, die zarten Gemüse sehen aus wie zerstampft, die reichbegangenen Fruchtschraucher und Obstbäume sind jämmerlich zertrümmert und stellenweise hat das reisende Wasser die abgeschlagenen Früchte zu Haufen zusammengeschwenmt. Das Korn ist vollständig vernichtet, das Gras in den Gärten muß sofort gemäht werden, um noch verwendbar zu sein.

† Am Donnerstag früh, bald nach 4 Uhr wurden an einem Schalter des Bahnhofes zu Halle zwei verächtlich aussehende Fäufchen bemerkt. Auf Befragen nach ihrer Legitimation versuchten sie zu entfliehen. Von einem Dienstmann auf dem Droschkenplatze aufgehalten, entpuppte sich der eine als der Sohn eines Thierarztes in Bresna, welcher seinem Vater einen Hundert-Mark-Schein entwendet und davon noch circa 73 Mark bei sich hatte. Er wurde in Polizei-Gewahrsam genommen.

† Das mit Hagelschlag verbundene Gewitter, welches sich am Dienstag Abend über die Fluren Erfurts und der benachbarten Dörfer entpuppte, hat nach einem Bericht der S.-Ztg. mannichfachen Schaden angerichtet. Die taubeneigroßen Hagelstücke schlugen in der Gegend von Ingersleben und Dietendorf die Frucht in Grund und Boden und in letzterem Drie (Herrenbütgergemeinde) selbst blieben nur wenig Fensterscheiben ganz.

† Beim Dorfe Schöna in der Nähe von Gilenburg landete am Dienstag Abend der Ballon des Luftschiffers Godard, der um 6 Uhr in Potsdam aufgestiegen war. In der Gondel befanden sich außer dem Luftschiffer der Hauptmann von Bülow und der Berichterstatter Fehr von Schirr.

† In dem Dorfe Buchholz, unweit der Arensburg, sind nach einer Mittheilung aus Rintel in mehreren Familien die schwarzen Blattern zum Ausbruche gekommen.

# Bandwurm mit Kopf,

## Spulwürmer, Madenwürmer,

entsteht in 1 bis 2 Stunden mit dem Kopfe ohne Anwendung von Couffou und Granatwurzel. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, ohne jede Vor- oder Gussertur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr (auch briefliche Befragung); für den wirklichen Erfolg beste Garantie. Bandwurmliebende können bei mir Adressen radikal gesellter Patienten einsehen, und werden arme Patienten berücksichtigt.

Adresse ist: **F. Th. Boecker in Braunschweig.**

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erkennung auf folgende Merkmale aufmerksam: Blasse Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, Abmagerung, ohne jede Vor- oder Gussertur, vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr (auch briefliche Befragung); für den wirklichen Erfolg beste Garantie. Bandwurmliebende können bei mir Adressen radikal gesellter Patienten einsehen, und werden arme Patienten berücksichtigt.

In Merseburg bin ich wieder zu sprechen nur Montag den 5. Juni im Hotel zum halben Mond von morgens 8 bis nachmittags 4 Uhr.

# Das Möbelfuhrwerk

von **Gustav Bernstein** befindet sich Wühlstraße Nr. 3.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich gleichzeitig den geehrten Herrschaften zum Einpacken von Porzellan und Glaswaren unter Uebernahme der Garantie.

**Gustav Bernstein.**

Löwenbräu	20 Fl.	= 3 Mk.	excl.
Riebecker Actienbier	24	" = 3	" "
St. Petri, Culmb. Specialität	18	" = 3	" "
Culmbacher Export	16	" = 3	" "
imitirt Bayisch	22	" = 3	" "
Merseburger Bitterbier	25	" = 3	" "
Röselner Weißbier	25	" = 3	" "
Wäizenlagerbier	25	" = 3	" "

empfehlen das

**Flaschen-Bier-Dépôt**  
**Heinr. Schulze jr.**

# Möbeltransporte

jeder Art übernehme unter Versicherung prompter Bedienung zu möglichst billigen Preisen.



**A. Duysing**  
Merseburg  
Neumarkt Nr. 67.

# Rosenscheeren, Metallscheeren und Zugschneidescheeren

empfehlen **C. W. Hellwig,** Markt 3.

# Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit pro Eimer 25 Pf.  
Bei täglicher Abnahme pro Eimer 20 Pf.,  
pro 1 Eir. 1 Mt.

**G. Schönberger, Gothardstraße.**

# Bau-Material.

3400 laufende Meter behauenes Bauholz in verschiedenen Längen und Stärken,  
50 Tausend Dachsteine,  
240 Schock Latten in verschiedenen Stärken

sind aus dem früheren Schulze'schen Trockenschuppen, Saalufer 8 hier selbst durch mich zu verkaufen.  
Mit näheren Auskünften über Preise etc. siehe zu Diensten.

**Max Thiele,** Merseburg.

# Zur guten Quelle.

Feishe Sendung Nat in Gelas empfiehlt

**F. Beyer.**

# Brillen und Klemmer

in großer Auswahl billigt bei

**C. W. Hellwig,** Markt 3.

# Nähmaschinen

aller Systeme werden schnell und gut reparirt bei

**L. Albrecht,** Hofmarkt Nr. 2.

Die Tischler-Zunng zu Merseburg hält ihr Haupt-Quartal

Montag den 5. Juni, vorm. 9 Uhr,

in der Restauration „Zur guten Quelle“.

**Querfurth,** Obermeister.

# Schmiede-Innung.

Das Quartal findet nicht Montag nach Kleinfingsten, sondern

Montag den 12. Juni

in der guten Quelle statt.

**König, Obermeister.**

# Krankenkasse „Augusta“.

Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatskonferenz, in Mehlers Restauration.

**Der Vorstand.**

# Feldschlößchen.

Sonntag den 4. Juni, von 3<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags an, Tanzkränzchen, wozu freundlichst einladet

**F. Seidler.**

# Rischgarten.

Sonntag den 4. d. M., von abends 7 Uhr ab, Ladet zum Flügeltanzchen höflichst ein

**U. Ulrich.**

# Zur Tanzmusik in Meuschau

Sonntag den 4. Juni ladet ergebenst ein

**H. Pohle.**

# Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 4. Juni, abends 8 Uhr,

# Tanzvergnügen,

wozu einladet

**Frau verw. Geisler.**

# Restaurant z. Weintraube.

Sonntag von 3 Uhr ab Stollenaussetzen. Es ladet freundlichst ein

**F. Ködel.**

# Zur Tanzmusik in Rössen

Sonntag zu Kleinfingsten ladet freundlichst ein

**F. Köder.**

# MEUSCHAU.

Zur Tanzmusik Sonntag den 4. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, ladet ergebenst ein

**C. Pfau.**

# Trebnitz.

Sonntag den 4. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, Tanzmusik in der grünen Laube, dazu ladet freundlichst ein

**W. Köd.**

Ein kräftiger Arbeiter wird gesucht.

**Fischerstraße Nr. 3.**

Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit wird zum 1. August gesucht; zu erfragen

**Gothardstraße 23, 2 Tr.**

Ein Dienstmädchen, mit guten Zeugnissen versehen und welches mit der bürgerlichen Küche vertraut ist, wird per 15. Juli 1882 verlangt. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein Dienstmädchen im Alter von 15—18 Jahren, am liebsten vom Lande, wird sofort oder per 1. Juli für einen kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges anständiges Mädchen wird als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht.

Des. Offert. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Verlorengegangen ist eine dunkelblaue Kindertasche. Gegen gute Belohnung abzugeben

**Burgstraße Nr. 21.**

Dem Frä. Henriette Häge zu ihrem am gefrigen Tage stattgefundenen 23. Geburtstag nachträglich ein

„daß die Beschlagshuppenstr. wackelt“

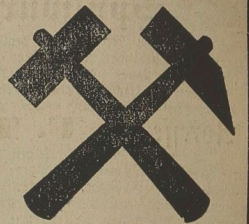
„und der K. . . vor Freude zappelt.“

Frankleben.

pp.



# ED. KLAUSS



## Merseburg

offerirt zu billigsten Preisen in entschieden bester Qualität, bei prompter und streng reeller Bedienung alle

### Brennmaterialien

ab Lager, frei Haus sowie ab Bahnhof in ganzen Lowrys, Fuhrn und kleineren Posten, als:

**pa. Luckenauer Presssteine,**  
**„ dergl. Briquettes,**

**Gruden-Coaks** bester Marken,  
**böhmische Braunkohlen**

im Alleinverkauf von Werken bei Wicklig, Karbitz, Mariaschein.

**Westphälische und Zwickauer  
Steinkohle und Coake**

für Schmiede-, Dampfkessel-, Locomobil- u. Feuerung.

**Diverse Sorten Braunkohlen**

für alle gewerblichen Feuerungsanlagen.

Anfuhrn nach jedem Ort mit meinen Geschirren billigst.

**Holz- (Knüppel) Kohlen.**

**Torfstreu** zu verschiedenen Zwecken. Proben gratis.

**Hartes und weiches Brennholz**

in Scheiten, gesägt und gespalten.

**Feueranzünder.**

**Amer. Petroleum und Salon-Solaröl.**

Hierzu eine Beilage.

Beilage  
Provi  
Die Be  
schon, welche  
erwachte sich ei  
Der Katalog w  
nach, 16 Schwe  
Küchle Mafsch  
Am 1. Uhr Nac  
und erfolgte im  
Die deutlich  
am 8. Juni zu  
lang in Effen  
Am 2. Be  
sind infolge m  
Falscher bei  
verbreitenden,  
dann gesteuert,  
sam. Zum G  
das Kind zur  
Körpererlungen  
Die im v  
wegen Mifstän  
ausgehenden Polist  
hall sind jetzt  
erwacht zu 1 Jo  
erkrankheit wurd  
Höher gro  
erkrankten St  
in zahlreichen  
schlechte Klage  
hüchlichen Nage  
einzel Salvetere  
doch hat sich da  
im Frühjahr  
im Herbst bis  
erwachen. Das  
ausset von So  
mäßig betrieben  
und welche Au  
erleicht, dürfte  
jetzen Gemein  
als 1 Schock,  
10 Schock Han  
Am ersten  
Hilfen u. a. g,  
einem kurz zu  
eines Schmiede  
wovon ein Zw  
Jahr wurde i  
reit, aber nac  
in Verbindung  
In Rud  
Dienstmädchen  
ein schnelles H  
und das Mädch  
über Angst ran  
hört wurde sie  
schnell zu Bob  
trübt. Das  
Lebensgefährlich  
in die Holländ  
Der Def  
Schienert bei  
der S. 34. m  
war, um Hol  
Waldort such  
von demselben  
die die Räder  
so das eines  
werden müßen  
sinnen kurzen  
In der  
wurde Herr  
Am als zweite  
eingeführt.  
Die Ein  
mole in Ru  
des Herings  
Auf die  
der frühere se  
nate Bebel  
worden. Die  
wird, in Bebe  
aus der Hof



Provinz und Umgegend.

† Die Weissenfeller Bezirks-Thierschau, welche am Donnerstag abgehalten wurde, erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuchs. Der Katalog weist 79 Pferde, 113 Stück Rindvieh, 16 Schweine und 42 Nummern unter der Rubrik Maschinen, Geräte, Produkte etc. auf. Um 1 Uhr Nachmittag fand die Prämiation statt und erfolgte um 4 Uhr der Schluss der Ausstellung.

† Die deutsche evangelische Kirchenkonferenz wird am 8. Juni zu ihrer 15. ordentlichen Versammlung in Eisenach zusammentreten.

† Am 2. Feiertage war ein etwa 6jähriges Kind infolge mangelhafter Aufsicht am Thüringer Felsenfeller bei Raumburg auf den nahe vorbeifahrenden, am Leberange abgesperrten, Bahndamm geklettert, gerade als ein Zug daherbekraust kam. Zum Glück schob der Lokomotiventräger das Kind zur Seite, so daß es mit geringfügigen Körperverletzungen davongekommen ist.

† Die im vergangenen Jahre in Staßfurt wegen Mißhandlung eines Knechtes ihres Amtes entsetzten Polizeisten Zahn und Berger aus Leopoldshall sind jetzt wegen Ueberschreitung der Amts-gewalt zu 1 Jahr und zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

† Ueber großen, durch die Hamsterplage verursachten Schaden wird auch in diesem Jahre in zahlreichen Fluren des Saal-Kreises be-rechtigte Klage geführt. Zur Vertilgung der ge-fährlichen Mager hat man in diesem Jahre ver-einzelt Salbterpatronen zur Anwendung gebracht; doch hat sich das Wegfangen der Thiere in Köpfen im Frühjahr und das Ausgraben ihrer Baue im Herbst bis jetzt immer noch am wirksamsten erwiesen. Das Wegfangen der Hamster wird zumeist von Schulknaben gewissermaßen geschäfts-mäßig betrieben. Wie groß aber die Plage ist, und welche Ausdehnung sie in manchen Fluren erreicht, dürfte daraus hervorgehen, daß in ein-zelnen Gemeinden nur wenige Knaben weniger als 1 Schock, wohl aber andere 5, 7 und selbst 10 Schock Hamster gefangen haben.

† Am ersten Pfingstfeiertage erhängte sich in Eilenburg, man sagt, in der Aufregung nach einem kurz zuvor geführten Streite, die Frau eines Schmiedemeisters und Mutter von 7 Kindern, wovon ein Zwillingpaar kaum 1/2 Jahr alt ist. Zwar wurde sie noch lebend aus ihrer Lage be-freit, aber nach wenigen Stunden trat der Tod in Verbindung mit Krämpfen ein.

† In Rudolstadt wollte am Sonnabend ein Dienstmädchen durch Aufgießen von Petroleum ein schnelles Feuer erzielen, die Flasche explodirte und das Mädchen stand sofort in Flammen. In ihrer Angst rannte die Unglückliche auf die Straße, dort wurde sie von zwei Postunterbeamten gesehen, schnell zu Boden geworfen und die Flammen er-drückt. Das Mädchen hat aber schwere und lebensgefährliche Brandwunden erhalten und mußte in die Heilanstalt aufgenommen werden.

† Der Deconom Rust, angeblich aus Klein-Schierstedt bei Aschersleben, befand sich nach der S.-Ztg. mit seinem Gesähr auf einer Harz-tour, um Holz zu holen. In der Gegend von Meisdorf suchte er den Wagen zu hemmen, fiel von demselben herab und war so unglücklich, daß die Räder über beide Beine hinweggingen, so daß eines derselben jedenfalls wird amputirt werden müssen. Der Unglückliche gedachte sich binnen Kurzem zu erheben.

† In der Stadtverordnetenversammlung vom 1. d. wurde Herr Bürgermeister Born in sein neues Amt als zweiter Bürgermeister von Magdeburg eingeführt.

† Die Einweihung des Ludwig Storch-Denk-mals in Ruhla findet am 4. Juni im Beisein des Herzogs Karl Alexander von Weimar statt.

† Auf Requisition der Staatsanwaltschaft war der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeord-nete Bebel dieser Tage in Dresden verhaftet worden. Wie unterm 1. d. von dort gemeldet wird, ist Bebel gegen eine Caution von 1000 M. aus der Haft entlassen worden.

† Bei der Explosion der Patronenbude der Mansfelder Dynamitfabrik wurden die Arbeiter Köse aus Gräfenstuhl und Fiedler aus Leimbach getödtet. Gräßlich verstümmelt wurden die beiden Unglücklichen aufgefunden, deren Köpfe förmlich abgerissen und gar nicht wieder zusammenzufinden waren, während ein Arm sowie andere Körperteile zerstreut umherlagen und die übrigen Reste nur noch als Fleischklumpen gelten konnten. Zwei herbeigeschaffte Särge nahmen die unerkennbaren Leichname der so schnell ums Leben ge-kommenen zwei Menschen auf.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 3. Juni 1882.

\*\* Der Planet Merkur, der wegen seiner Nähe zur Sonne selten dem unbewaffneten Auge sichtbar ist und daher nur von sehr wenigen Menschen gesehen wird, befindet sich gegenwärtig in einer sehr günstigen Stellung am Abendhimmel, daß derselbe so leicht von Jedermann gesehen werden kann. Merkur steht um 9 Uhr abends mit dem hellglänzenden Abendsterne, der Venus, am Nordwesthimmel, einige Vollmondsbreiten rechts von der Venus. Hat man diese aufge-funden, so wird man den hellen, wenn auch be-deutend matter strahlenden Merkur leicht finden können. Beide Planeten befinden sich im Stern-bilde der Zwillinge.

\*\* Am 1. d. M. feierte der Kreisbotenmeister Herr G. Hartmann hier sein fünfunds-zwanzigjähriges Dienstjubiläum als solcher. Dem königlichen Landrath Herrn v. Hellborn, sowie den Amtsvorrechern, Ortsrichtern und Beamten des Kreises etc. gab dieser Tag Veranlassung, durch zahlreiche, theils sehr kostbare Geschenke dem Jubilar zu befehlen, wie allgemein seine treuen Dienste in Verbindung mit einer seltenen Zuverlässigkeit Anerkennung und Werth-schätzung gefunden haben. Abends vereinigte ein solennes Festessen, an dem gegen 200 Personen theilnahmen, die Borgesezten, Freunde und Be-kannten des Jubilars im Tivoli.

\*\* Nach beendigem Pfingstschießen hielt die hiesige Bürger-Schützen-Compagnie am Donner-stag Abend unter klingendem Spiele ihren festlichen Einzug. Ein Ball im Saale der Schießhalle gab später dem Ganzen seinen harmonischen Ab-schluss. Der Königsschuß fiel diesmal durch Herrn Restaurateur Mehler und zwar für den Tischler-meister Hädicke hier.

\*\* Ein junger Beamter der hiesigen königlichen Regierung wurde dieser Tage von einer Giftfliege in's Bein gestochen. Der schnell herbeigerufene Arzt traf sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln durch Ausbrennen der verunbundenen Stelle, Eis-umschläge etc. und gelang es hierdurch, jede weitere Gefahr zu beseitigen.

\*\* In nicht geringer Gefahr schwebten in der geirigen Nacht die Bewohner des Hauses kleine Stritzstraße Nr. 7. Durch das Geschrei eines kleinen Kindes geweckt, fiel dem Inhaber der Parterwohnung fröhlich gegen 2 Uhr ein intensiver Brandgeruch auf, der ihn veranlaßte, seine Thür zu öffnen. Mit Schrecken machte er hierbei die Wahrnehmung, daß das ganze Haus bereits mit dichtem Rauch gefüllt war, der von seinem brennenden Kleiderschrank ausströmte, an dem die Flammen gierig emporlecker. Sofort wurde das zur Hand befindliche Wasser auf den Feuerheerd gegossen und so gelang es glücklich, die weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Im oberen Stock des Gebäudes hatte der Dualm schon alle Räume durchzogen, und die durch den Lärm erwachten Schläfer spürten fast sämmtlich die Wirkung der gefährlichen Eitdunst, die bei einer späteren Entdeckung sicher zahlreiche Opfer gefordert hätte. Ueber die Entstehung des Feuers verläutet, daß wahrscheinlich durch herabgefallene Kohlen zwei neben einem Kochherd stehende kleine Körbe in Brand gerieten, durch welche die Flammen jobann den angrenzenden Kleiderschrank erreichten. Kleider sind verschiedene nicht versicherte Garderobe-stücke total vernichtet worden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Bei der bevorstehenden 250-Jahr-Feier der Lützener Schlacht wollen die verschiedenen schwebischen Regimenter, vorzugsweise die, deren Vorfahren an der Schlacht theilnahmen, auf dem Wahlplatze beim Schwedenstein sich vertreten lassen. Noch sind drei Regimenter in der Armee, welche am 6. November 1632 Vorberer sich erwarben. Die Sveca-Leibgarde (gelbe Brigade), Svealands Husaren und Svealands Grenadiere, welche damals Svealands Reiterei bildeten, an deren Spitze Gustav Adolf fiel. Eine Abtheilung der Svealands Husaren soll beim Schwedenstein para-diren. Alle Truppenabtheilungen sammeln sich unter einer neuen Standarte, welche jetzt schon bestellt ist und auf dem Wahlplatze dem Andenken Gustav Adolfs gewidmet wird.

§ Der landwirthschaftliche Verein zu Lützen hat mit Anfang dieses Monats eine Wetter-station errichtet, von welcher die Wettervorher-sagen während der nächsten fünf Monate an jedem Tage nachmittags 4 Uhr für den nächsten Tag durch Korrespondenz vom dortigen Schlossthurm kund gegeben werden.

§ Aus Lauenhagen schreibt man der S.-Ztg.: Unser altbewährtes Stahlbad, „das sächsische Pyrmont“, ist nun wieder eröffnet und es drängen die Promenaden und Anlagen zur Zeit in schönsten Blätter- und Blüthenpracht. Es haben dieselben denn auch für die Festtage ihre alt Anziehungskraft bewährt und eine Menge Besucher herbeige-führt. Die Steeger'sche Kapelle concertirt zu be-stimmten Tageszeiten in den schattigen Anlagen und jetzt, nach dem Feste, beginnen auch die Vor-stellungen im königlichen Schauspielhaus. Die Bade-Direction hat für dieselben Herrn Director Reichmann, z. Z. in Merseburg, gewonnen.

△ Naundorf, 30. Mai. Als weiterer Be-weis für den außerordentlich günstigen Stand und die abnorm kräftige Entwicklung der dies-jährigen Roggens, worüber wir unlängst be-richteten, mag auch der Riesenbalm gelten, der uns heute früh vom Deconom Berger'schen Acker gebracht wurde und nicht weniger als 195 em = 6 Fuß 2 Zoll mißt. Die Aehre ist 12 em lang und hat Raum und Anlage zu 32 Körnern. Soeben erhalten wir noch einen zweiten Halm, der sogar 2,25 m (7 1/10 Fuß) mißt. — Die durch den Abgang des vikarischen Lehrers Böhmee vakant gewordene Schulstelle zu Blößen ist un-längst wieder besetzt worden. Der neue Lehrer Hammer, ein junger Mann von 21 Jahren, ist ein Zögling des Seminars zu Ulsterwerda und dürfte es seinem zuvorkommenden, freundlichen Wesen sehr bald gelingen, sich die Liebe und da-Vertrauen seiner neuen Gemeinde in demselben Maße, wie sein Vorgänger zu erwerben. — Den Vernehmen nach wird die Superintendentur der Diocese Mücheln in nächster Zeit nach Neu-mark verlegt werden, so daß mit der demnächst zu erwartenden Neubefetzung der letzteren Pfar-restelle der erwähnte Pfarrer in Neumark zugleich Superintendent der Epheorie Mücheln werden würde. Diese Stelle gilt für eine der bestdotirten im hiesigen Strich. Dieselben rangiren, was das Geiseltal mit seiner näheren Umgebung betrifft, vom geringsten Sage 850 Mk. (Schkovan) bis zur Maximalziffer 6722 Mk. (Svergau). Die meisten der dazwischen liegenden haben zwischen 3 und 4 Tausend Mark. (Durchschnitt von 30 Stellen ist 4245 Mark.) — Während wir diese Zeilen schreiben (3. Pfingsttag Abend) zieht sich abermals ein Gewitter zusammen, dessen electriche Entladungen jedoch lange nicht so heftig wie beim letztgemeldeten sind. Hagel ist Gottlob nicht dabei; ein ausgiebiger Regen erquickt aufs Neue die Fluren.

Bermischtes.

\* (Unwetter-Berichte.) Am Dienstag Abend ist ein Wollenbruch mit Hagelwetter über die Ort-schaften Gelenau, Dreßbach, Venusberg, Griebbach und Scharfenstein in Sachsen niedergegangen, infolge dessen in Gelenau 10, in Dreßbach 2 Personen ums Leben ge-kommen sind. Mehrere Personen werden noch vermisht, viel Vieh ist ertrunken, eine Anzahl Wohnhäuser, Scheunen und Bräuden sind zerstört, die Felder und Straßen ver-

ei prompt  
s, Tuben  
e,  
e,  
er  
ng.  
en  
n billigt  
en gratis  
holz  
laröl



wülft. Bei Heilbad wurde die Eisenbahn (Chemnitz-Anhalt) zerstört. Der Schaden ist sehr beträchtlich. — Ueber Bingen ging am 30. Mai ebenfalls ein heftiges Gewitter nieder, das mit so starkem Hagel sich lagerte, verbunden war, wie solcher seit langem nicht beobachtet worden ist. Es fielen in dichter Menge Eisstücke im Umfange von 3/4 bis 1 1/2 Centimeter. Der in Weingärten angerichtete Schaden ist unberechenbar. Es wurden ganze Reben, an welchen die schönsten Beizeine hingen, von den Hagelförnern vollständig abgeschlagen. Ueberhaupt ist der ganze Aing an hart betroffen; in Frankfurt waren die Straßen mit Hagelförnern bis zur Größe eines Taubenetzes völlig überjät.

\* (Bundes-Sängerfest in Hamburg.) Wie uns aus Hamburg geschrieben wird, fand bis jetzt 8620 Sanner angemeldet, darunter 2833 aus dem Königreiche Sachsen und 468 aus der Provinz Sachsen. Das Fest verspricht besonders großartig zu werden.

\* (Die heiligen Stätten in Palästina) erhalten demnach auf Anordnung des Sultans Telegraphenstationen, hauptsächlich deshalb, weil es wichtigem Zweck ist, daß Wallfahrer und Reisende, die nach dort kommen, telegraphisch mit der übrigen Welt correspondiren können. Bereits wurden Telegraphenstationen in Nazareth, Tiberias und Safed eröffnet.

\* (Bedürfnisse einer Weltstadt.) Die Kommune Berlin wird demnach eine Anleihe in Höhe von 45 Millionen Mark für die Zwecke der Kanalisation, Vergrößerung der Wasserwerke, für den Brachbau eines Grundes für das Polizeipräsidium, für die Herstellung dreier Markthallen, Errichtung zweier neuer Krankenhäuser, Siechenhäuser aufnehmen. Damit sind jedoch die vorhandenen Bedürfnisse noch nicht gedeckt und es wird der Ader eine zweite Anleihe von 20 Millionen Mark folgen.

\* (Eine Anmerkung der bisher üblichen Fremdwörter) hat auch bei den von der Staatsverwaltung ausgegebenen neuen Couponsbogen für preussische Coupons stattgefunden, indem statt „Serie“, „Reihe“, statt „Coupon“, „Zinschein“, statt „Zalon“, „Anweisung zur Abhebung der Zinscheine“, gesetzt worden ist.

\* (Die Einwohner Berlins.) Bei der letzten Volkszählung hat sich ergeben, daß von den Einwohnern Berlins 670,735 — also etwa die Hälfte der Gesamt-Einwohnerzahl — nicht in Berlin geboren, sondern aus anderen preussischen Provinzen geürtig ist: geborene Berliner sind in Berlin 462,948 vorhanden. Die Bevölkerung von Berlin liegt sich am Tage der Volkszählung aus 1,053,681 Preußen, 45,298 Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten und 13,456 Reichsausländern zusammen, 66 Personen wählten über den Ort ihrer Geburt keine Auskunft zu geben. Den größten Beitrag aus preussischen Provinzen zu der Einwohnerzahl Berlins liefert Schlesien, nämlich 85,053 Personen. Maßgebend für die Zählung war die Mitternacht vom 30. November auf den 1. Dezember 1880. Sätte man die Mittagsstunde gewählt, so würde die ortsanwesende Bevölkerung Berlins vielleicht um 100,000 Personen größer als gezeichnet ermittelt worden sein; denn so hoch ist die Zahl der in Berlin herkunftigen, aber in den Vororten wohnenden und deshalb als ortsfremde in Gemeinden der Provinz Brandenburg gezählten Personen zu schätzen.

\* (Butteranscheidnen und 7 Jahre warten.) Sieben ist die Zahl der guten Gelegenheiten nach der Lehre des Pythagoras. In alten handdrücklich als Tradition wohlgekannter Auerbüchern fand ich, als ich mich früher hiermit eingehender beschäftigte, die Angabe: „Paracelsus, resp. Dr. Faust, schreiben vor: Frische Butter muß die Tochter des Hauses zurecht machen, wenn Gaste kommen. Aber sie darf dieselbe nicht anschnitten und ihr Werk nicht selbst zerstören, damit sie den Gästen, welche ja Beantwörter und Freiwerber sein können, nicht zuführend, hart und selbstjüchtig erscheine, die Gaste vielmehr Wohlgefallen an ihrer behedenden Zurückhaltung und ihrer Geiseltigkeit finden. Andernfalls verdirbt sie sich die gute Gelegenheit, zu gefallen.“ G. Hantmann im „Bar.“

\* (Zur Auswanderung.) In verschiedenen deutschen Blättern ist neuerdings vielfach die Nachricht verbreitet worden, daß die Regierung von Chile den aderbarnenden Einwanderer außer freier Ueberfahrt je 150 Morgen Land gratis und andere Vortheile, sowie 4 Mk. täglich pro Person zur Verpflegung während eines Jahres gewähre. Offiziell wird dazu aus Berlin bemerkt, daß diese Mittheilungen unzuverlässigen Erkundigungen zufolge der unglücklichen Grundlage entbehren. In erinnern ist noch, daß gerade in denjenigen Gebietsheilen Chiles, deren Besiedelung durch Colonisten in Aussicht genommen zu sein scheint, noch in neuerer Zeit eine nicht unerhebliche Anzahl von Weissen den Indianern zum Opfer gefallen sind.

**Eisenbahn, Post, Telegraphen.**

Am 22. Mai ist eine Erhöhung der Wortzonen für die telegraphische Correspondenz mit Amerika eingetreten. Es beträgt jetzt B. die Wortzonen eines nach New-York Stadt mit Berlin 2 Mk. 5 Pf., nach New-York Staat 2 Mk. 25 Pf. Dem entsprechend haben sich die Zonen für die übrigen Orte Amerikas geändert. Sämtliche Telegramme, welche ohne Angabe des Beiderungsweges angegeben werden, sind über Cundev-Balencia zu befördern, und nur bei Ueberbrechung dieses Weges findet die Beförderung über Vorkum-London-Balencia statt. In diesem Falle sind die Gebühren denen für den Weg Cundev-Balencia gleich. Die für den Weg West-Atlan und französisches Kabel stellen sich höher.

parame, welche von Madeira oder St. Vincent nach der Capstadt in Südafrika und weiter mittels Post, oder von der Capstadt bis zum Bestimmungsorte in Südafrika mittels Telegraph weiter zu befördern sind, auch anderweit zusammen. So wird ein Wort von Sissabon bis Madeira 1 Fr. 10 C., von Sissabon bis St. Vincent 4 Frs. kosten, wou noch die Postgebühr tritt.

**Fahrplan vom 1. Juni 1882.**

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
**Nach Halle:** 4<sup>15</sup> Mrgs. (Schulz), 6<sup>15</sup> Mrg. (4. Kl.), 10<sup>15</sup> Mrg. (2. Kl.), 12<sup>15</sup> Mrg. (4. Kl.), 4<sup>55</sup> Mrg. (3. Kl.), 5<sup>15</sup> Mrg. (Schulz), 8<sup>15</sup> Mrgs. (Schulz, 1.—3. Kl.), 10<sup>20</sup> Mrgs. (4. Kl.).  
 (Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)

**A n s c h l ü s s e :**  
 Halle—Berlin: 4<sup>35</sup> (S) Mrgs., 8 Mrg., 2 Mrg., 5<sup>37</sup> (S) Mrg., 6 Mrgs., 9<sup>2</sup> (S) Mrgs. (S = Schnellzug), 12<sup>3</sup>, 3<sup>10</sup> u. 5<sup>52</sup> Mrg., 9<sup>20</sup> (S) u. 10<sup>12</sup> Mrgs.  
 Halle—Halberstadt: 8<sup>30</sup> u. 11<sup>35</sup> Mrg., 3<sup>15</sup> Mrg., 6<sup>10</sup> u. 9<sup>25</sup> Mrgs.  
 Halle—Guben: 8 Mrg., 1<sup>25</sup> (S) Mrg., 7<sup>25</sup> Mrgs.  
 Halle—Nordhausen: 5<sup>10</sup>, 9, 11<sup>10</sup> (S) Mrg., 2<sup>15</sup> Mrg., 7<sup>25</sup>, 10<sup>20</sup> u. 10<sup>45</sup> Mrgs.  
 Halle—Leipzig: 4<sup>30</sup>, 7<sup>52</sup> (S) Mrg., 8<sup>10</sup> u. 10<sup>12</sup> Mrg., 12, 1<sup>35</sup>, 3<sup>10</sup>, 5<sup>15</sup> (S) u. 5<sup>50</sup> Nachm., 7<sup>15</sup> u. 9<sup>15</sup> (S) Mrgs., 10<sup>45</sup> Nachts.  
 Nach Weiskensfeld: 6<sup>10</sup> Mrgs. (4. Kl.), 8<sup>15</sup> Mrg. (Schulz, 1.—3. Kl.), 10<sup>35</sup> (3. Kl.), 11<sup>15</sup> Mrg. (Schnellzug), 2<sup>15</sup> Mrg. (4. Kl.), 6<sup>35</sup> Mrgs. (4. Kl.), 9<sup>25</sup> Mrgs. (4. Kl.), 11<sup>20</sup> Mrgs. (Schulz.).

**A n s c h l ü s s e :**  
 Corbetta—Leipzig: 4<sup>35</sup> (S) Mrg., 6<sup>10</sup> u. 10<sup>1</sup> Mrg., 12<sup>40</sup>, 4<sup>42</sup>, 5<sup>2</sup> (S) u. 8<sup>22</sup> (S) 1.—3. Mrg., 10<sup>15</sup> Mrgs.  
 Weiskensfeld—Leiz: 7 Mrg., 12<sup>35</sup>, 4<sup>10</sup> u. 10<sup>1</sup> Mrg.  
 Dietendorf—Arnstadt: 7<sup>10</sup>, 10 Mrg., 2<sup>15</sup>, 7<sup>25</sup> u. 9<sup>15</sup> Mrg.  
 Gotha—Dhrdruf: 7<sup>25</sup>, 10<sup>30</sup> Mrg., 3<sup>15</sup> Mrg., 10<sup>12</sup> Mrgs.  
 Großheringen—Jena: 7<sup>35</sup> Mrg., 1<sup>1</sup>, 4<sup>15</sup> u. 8<sup>1</sup> Mrg.  
 Nach Straußfurt: 8<sup>10</sup> Mrg., 3<sup>15</sup> u. 8 Mrg.  
 Erfurt—Nordhausen: 6<sup>10</sup> Mrg., 10<sup>22</sup> Mrg., 2<sup>17</sup> u. 8 Mrg.  
 Gotha—Mühlhausen: 11<sup>2</sup> Mrg., 3<sup>10</sup> u. 9<sup>17</sup> Mrg.  
 Eisenach—Weiningen: 8<sup>30</sup> Mrg., 12<sup>25</sup>, 4<sup>20</sup>, 7<sup>40</sup> Mrg.

**Personen-Pöten:**  
 aus Merseburg 5<sup>15</sup> Uhr B. und 2<sup>40</sup> Uhr N.  
 in Mücheln 7<sup>15</sup> Uhr B. und 4<sup>55</sup> Uhr N.  
 aus Mücheln 4<sup>15</sup> Uhr B. und 2<sup>15</sup> Uhr N.  
 in Merseburg 6<sup>30</sup> Uhr B. und 4<sup>30</sup> Uhr N.  
 aus Leuchstädt 6<sup>25</sup> Mrgs. in Merseburg 6<sup>35</sup> Mrgs.  
 aus Merseburg 3<sup>20</sup> Mrg., in Leuchstädt 4<sup>30</sup> Mrg.

**Lotterie.**

Berlin, 31. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 166. königl. preuß. Klassenlotterie fielen:  
 1 Gewinn von 12000 Mk. auf Nr. 93949.  
 1 Gewinn von 6000 Mk. auf Nr. 21704.  
 1 Gewinn von 1800 Mk. auf Nr. 26498.  
 2 Gewinne von 600 Mk. auf Nr. 68771 70681.  
 3 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 8565 32988 77286.  
 Berlin, 1. Juni. Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse 166. königl. preuß. Klassenlotterie fielen:  
 1 Gewinn von 12000 Mk. auf Nr. 68350.  
 1 Gewinn von 1800 Mk. auf Nr. 4534.  
 1 Gewinn von 600 Mk. auf Nr. 62558.  
 3 Gewinne von 300 Mk. auf 11510 21231 75055.

**Börsen-Bericht.**

Halle, 1. Juni 1882  
 Weizen 1000 Kilo, fest, 209—222 Mk., ergrüht, Waare bis 231 Mk. bez.  
 Roggen 1000 Kilo, neuer 163—167 Mk.  
 Gerste 1000 Kilo, 162—172 Mk., Chevalier- 174 185 Mk.  
 Gerstemaß 50 Kilo, 14,50—15,00 Mk. bez.  
 Hafer 1000 Kilo, 144—151 Mk.  
 Kammeln 50 Kilo, 26,00—26,50 Mk. bez.  
 Küßel 50 Kilo, 29,00 Mk. bez.  
 Futtermaß 50 Kilo, 8—8,50 Mk. bez.  
 Kleie, Roggen- 50 Kilo, 6,00—6,25 Mk. bez., Weizen- 5,60—5,80 bez., Weizengrieffle 6,00 Mk.  
 Halle, 1. Juni. Langes Roggenstroh von 30,00—33 pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 20—24 pr. 1200 Pfund. Stiefiges Heu 5—5,25 pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 4,50—5,00 pr. Ctr.

**Wüterungs-Bericht**

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mach. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7

	1/6. Abds. 8 Uhr	2,6. Mrgs. 8 Uhr
Barometer Millim.	758,0	760,0
Therm. Celsius	+ 16,4	+ 16,5
Rel. Feuchtigkeit	62,6	72,1
Bewölkung	0	1
Wind	N.	N.
Stärke	1	2

Kein anderes Heilmittel hat sich in solch kurzer Zeit sowohl in ärztlichen Kreisen als beim Publikum so viel Freunde wie die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen erworben, was einzig und allein auf ihre angenehme, rasche und sichere Wirkung bei Kopf- und Zahnschmerzen, Rheum, Nerven- und Gallenleiden, Blähungen, unreinem Blut, Magenbräuen u. d. d. beruht. Ausführliche Prospekte mit Abbildungen der Pillen sind gratis bei den Apotheken zu beziehen.

Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel Mk. 1. — erhältlich in Merseburg in den Apotheken.

**Anzeigen.**

Am Sonntag den 4. Juni predigen:  
 Pomkirche. 9 Uhr: Herr Conist-Rath Leugner.  
 2 Uhr: Herr Diac. Arntröf.  
 Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst (Sonntagschule). Herr Conist-Rath Leugner.  
 Volksbibliothek: Altenburger Schule. Ausstellung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.  
 Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinelen.  
 2 Uhr: Herr Prediger Richter.  
 Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Leugner.  
 Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Gruner.  
 Ratholsche Kirche. Fröh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

**Roggen-Auction**

Sonnabend den 3. Juni cr., nachm. 3 Uhr, soll am hiesigen Selbstschloßes ca. 1 Morgen Roggen meistbietend verkauft werden.  
 Merseburg, den 31. Mai 1882.  
 A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commissar.

Ein kleines Fabrikgrundstück, in welchem bisher Brennerei und Destillation betrieben, mit neuem bausem Wohnhaus, schönem Keller, Niederlags- und Hofräumen, zu den verschiedensten Anlagen sich eignen, ist äußerst billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei  
**G. Keil, Halle a/S.,**  
 Jägerplatz 81.  
 (M. 16525.)

Ein acht erhaltener 1 1/2 spänniger Koffwagen steht preiswürdig zum Verkauf an. **Sitzkraft Nr. 9.**

Eine Grube Dünger ist unentgeltlich abzulassen bei **Frau verw. Geisler, Kaiserhalle.**

Ein neues Kinderbett steht billig zu verkaufen **Deraaltenburg 19.**

**Luzerne-Klee zu verkaufen.**  
 Näheres bei Carl Wallenburg, gr. Ritterstr. 23.

**Mehrere Morgen Klee**

werden zu pachten gesucht.  
**Louis Kürbinger, Viehhändler.**

Zwei Läden mit Logis sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**F. Nenns, Tiefen Keller 3.**

Eine möblierte Stube ist für 1 oder 2 anständige Schlafsucher sofort zu vermieten.  
**Brägl Nr. 18.**

Eine möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten **Markt Nr. 15.**  
**G. F. Viehich.**

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. **Zu erfragen**  
**Sau Nr. 1 im Laden.**

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen **Braunaustraße 4.**

**Gesucht**

1 Stube, 2 Kammern nebst Zubehör. Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Damenuhren, Taschenuhren**

in Gold und Silber empfiehlt der **Uhrmacher William Hellwig.**

Gutes reines

**Roggenbrod**

empfiehlt die Bäckerei von **Schäfer's Nachfolger,** Neumarkt an der Brück.

**Bergmann's**

**Sommerproffen-Seife** zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen, empf. a Stück 60 Pfennig beide Apotheken.

**Sensen,**

französische und steirische unter Garantie. **Sicheln u. Wetzeleine** empfiehlt billigst **G. F. Viehich, Markt 15.**

Zum Auspolieren der Möbel und Tapezierarbeiten empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen **Carl Lintzel, Tiefen Keller 3.**

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 108.

Sonnabend den 3. Juni.

1882.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Eine merkwürdige Nachricht spukt seit einigen Tagen herum. Fürst Bismarck wird der Wunsch zugeschrieben, eine Verständigung mit den Liberalen zu finden, und eine ausserordentlich offiziöse Correspondenz der Augsburger „Allgem. Ztg.“ scheint dies bekätigen zu wollen. Es wird darin den Liberalen angeboten, daß ihre Wünsche in Kirchen-, Schul- und Verwaltungsangelegenheiten zu den maßgebenden gemacht werden würden, wenn sie der Steuer- und der Sozialpolitik des Reichsfanzlers zustimmen wollten. Natürlich nimmt man auf liberaler Seite dieses Angebot nicht ernst, es hat wohl nur den Zweck, den Konservativen und dem Centrum Vange und sie der Regierung willfähriger zu machen. Beide Parteien wollen nicht in dem gewünschten Umfang parieren; sie sehen ein, daß sie sich ruinieren, wenn sie dem Verlangen der Regierung in allen Dingen nachkommen, und so viel Steuern u. s. w. bewilligen, wie es gewünscht wird. Es stehen zudem die preussischen Landtagwahlen bevor, und die Wähler könnten den gar zu Steuer- und Monopolustigen leicht das Wiederkommen verhindern. Da behandeln die Herren die Forderungen des Reichsfanzlers etwas „dilatatorisch“. Es wird ihnen nun mit der Ruthe gedroht. Es ist fraglich, in wie weit die Drohung von Erfolg ist. Konservative und Centrum werden wissen, daß die Liberalen nicht bei der „Auction“ mitbieten werden, daß sie noch weniger wie Jene im Stande sind, den geforderten Preis zu zahlen. Das Anerbieten beweist nur die große Verlegenheit, in welcher sich jetzt unsere innere Politik befindet.

Nach den letzten Nachrichten aus Wien ist die Ernennung des Herrn v. Kallay zum Reichsfinanzminister von **Oesterreich-Ungarn** so gut wie vollzogen und handelt es sich nur mehr um formelle Erledigungen.

Unter den Mitteln, durch die Deutschland sich aus seiner tiefsten Erniedrigung erheben, stand die Turnerei in der vordersten Reihe. Die **Franzosen** haben etwas aus der deutschen Geschichte gelernt; sie haben erkannt, daß die körperliche Kräftigung der heranwachsenden Generationen von Kindesbeinen an eine Hauptbedingung des nationalen Aufschwungs und namentlich eine notwendige Grundlage für die allgemeine Wehrpflicht ist. Sie haben daher mit der letzteren auch das Turnen von uns übernommen. Der Turnunterricht ist ein obligatorischer Lehrgegenstand der Volksschule geworden, und die Turnvereine haben sich in den letzten Jahren immer stärker entwickelt. Welchen Werth man jetzt in Frankreich auf dieses früher so vernachlässigte Bildungsmittel legt, zeigt die Schwung und officiële Prunk, mit dem in diesen Tagen das Turnfest zu Rheims beab- gangen wurde. Die Regierung war bei dieser Gelegenheit durch den Minister des Innern, Goblet, und den Unterrichtsminister Ferry vertreten, die

bei den Westmächten finden wird, steht dahin; der Türkei wird er jedenfalls wenig willkommen sein. Votischerconferenzen über Angelegenheiten des türkischen Reiches oder dessen Vasallen erwecken schmerzliche Erinnerungen in dem Sultan. In dem besondern Falle, der Krisis in Aegypten, handelt es sich bei dem Padiſchah nicht sowohl um eine Hebung und Heilung derselben überhaupt, sondern um eine durch ihn ausschließlich ausgeführte und entsprechend honorirte Kur. Der Sultan wäre sofort bereit, die ägyptischen Wirren durch das Zauberwort des Khalifen zu beschwören, oder den Knoten mit dem Schwerte zu durchhauen, wenn sich nur kein Franke als Assistent oder Bundesgenosse aufdränge. Die Gelegenheit, die Einbußen an der Donau mit auszugleichen, will man sich in Konstantinopel nicht entgehen lassen. Die Porte wird ihre Zustimmung zu der vorgeschlagenen Votischerconferenz nur dann geben, wenn sie durch die force majeure sämtlicher Großmächte dazu genöthigt werden sollte.

## Deutschland.

— (Ihre Majestät die Kaiserin) wird, den neuesten Reisebestimmungen zufolge, am Mittwoch den 7. Juni, von Baden-Baden kommend, in Berlin eintreffen. Es ist dies der Sterbetag weiland Friedrich Wilhelm's III., den die königliche Familie, wie alle derartigen Erinnerungstage, in stiller Zurückgezogenheit verlebte. Die starke Erkrankung, von welcher die Kaiserin heimgesucht war, ist glücklicher Weise wieder vollständig gehoben.

— (Prinz Heinrich von Preußen) ist Mittwoch Abend vom Neuen Palais zu Potsdam nach Kiel abgereist, wo er sich am 1. d. wieder zum Flottendienst zu melden beabsichtigt.

— (Die Wiedergenehung des Prinzen August von Württemberg) schreitet bedauerlicher Weise nur äusserst langsam fort. Wenngleich der Prinz den rechten Arm auch schon ohne Binde trägt, ist er im Gebrauch desselben doch sehr behindert, ein Umstand, der den Prinzen, wie gerüchtwiese verlautet, veranlassen soll, seine Stellung als commandirender General des Gardecorps niederzulagen.

— (Fürst Bismarck) kommt am nächsten Montag von Friedrichsruh nach Berlin zurück. Wir vermuthen, daß er an den Debatten des Reichstags, namentlich an derjenigen über das Monopol, sich zu betheiligen beabsichtigt.

— (Die besondere Commission für Landesverteidigung) trat vor einigen Monaten unter dem Vorſitz des Kronprinzen zu einer Berathung zusammen, um eine Verstärkung der deutschen Ostgrenze gegenüber der von Rußland beabsichtigten stärkeren Befestigung der Westgrenze zu erwägen. Nach übereinstimmenden Mittheilungen verschiedener Blätter sind diese Arbeiten jetzt beendet. Es handelt sich um eine erweiterte Befestigung der deutschen Ostküste, um die Umgestaltung Danzigs mit Neufahrwasser und Weichselmünde in einen Hauptkriegshafen und um den Bau von Panzerforts in Memel und Pillau.

— (Zur Charakteristik des Handwerkerfestes.) Wie dem „Boten aus dem Riesengebirge“ entnommen wird, ist der Hand-

